



## Strip please

*Seit langem ein Anfang für eine Geschichte von mir. Sie dreht sich um ein "verlorenes" Mädchen.  
Fragen und Anregungen bin ich gerne bereit zu beantworten.*

I.  
Die Angst griff abrupt mein Herz und ließ es vortreffliche Klänge singen. Längst saß der Mann, der mein Augenlicht gerade noch auf sich gezogen hatte, nicht mehr auf seinem Stuhl und so flog der Vogel, der sich auf seiner Schulter niedergelassen hatte, gen Himmel und mir davon.  
Meine Schulter bewegte sich, sie zuckte und deutete mir, mich endlich auf das Wesentliche zu konzentrieren.  
Los, dachte ich, geh näher, sieh es dir an und dann darfst du schauern. Dann darf sich dein Geist verschrecken, dein Haar zu Berge krümmen.  
So trat ich Schritt für Schritt an die leblose Frau heran. Ihr Kopf war von fahler Farbe, die Nase unnatürlich gebogen und einige Tropfen von hellem Blut suchten den Weg zu ihrem Kinn.  
„Mariella“, dieser Ruf öffnete sich zu einem Echo, der an den Bauwagen abprallte. Enten haben kein Echo. Warum rief denn jemand meinen Namen? Ich war doch hier, die Füße fest im modrigen Sand, die Arme in die Hüften gestemmt vor der Aufgabe, das Lebewesen zu untersuchen, welches mit Sicherheit tot war.  
Ja, das konnte ich genau sehen, keine Regung spielte um die faltigen alten Augen, die Arme waren zu den Seiten ausgestreckt und gaben einen ausgemergelten Körper frei. In meiner Panik sah ich alles ganz genau, drei Schnitte am Hals, vier Maden auf dem linken Knie, der Mund formte ein lautloses „A“, wie in „Amen“. Ganz schrecklich war das anzuschauen, nichts für einen ästhetischen Maler und schon gar nichts für mich.  
„Mariella, komm, es reicht jetzt!“ Warum erschien mir der Ruf plötzlich ängstlich, warum hörte es sich so an, als gäbe es diesmal kein Echo, sondern eine letzte Warnung. Verschwinde, dachte ich sofort und fühlte etwas an meiner Hand. Blut? Nein Metall.  
Wie kalt es war und wie stumm mein Herzschlag wurde als ich mir ausmalte, wie ich entkommen konnte. Die Bauwagen verschmolzen zu einer dünnen Gasse, der Betonwagen war der Richtungspfeil und meine Hoffnung. Dahin laufen und dann über den Zaun mit den Beinen als Antrieb, mit den Augen als Ausstieg.  
„Oh Gott, Mariella.“ Amen. Der Ruf war nicht mehr laut, sondern nun ganz leise. Ich fühlte feuchte Hände, die fester zudrückten, meinen Hals umkrallten und ich schrie im Rausch. Das Metall fand den Weg durch weiche Haut, durch Gewebe. Ach, dachte ich, als ich nun zu Boden fiel. Es war richtig, schließlich war es Liebe.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).